



DREIJAHRESPLAN

FACHSCHULEN

FÜR HAUSWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG
KORTSCH UND

FÜR LANDWIRTSCHAFT „FÜRSTENBURG“

mit Sitz in Burgeis

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Vorstellung der Schulen	3
1.1	Allgemeine Informationen	4
1.1.2	Schulführung und Verwaltung	4
1.2	Allgemeiner Teil Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg	4
1.3	Leitbild der Fürstenburg	6
1.3.1	Unsere Leistungen	6
1.4	Allgemeiner Teil Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch	8
1.5	Das Leitbild der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch	8
1.6	Die Rahmenbedingungen, unter denen die Schulen agieren	9
2.	Die Geschichte beider Schulen	10
2.1	Fachschule Kortsch	10
2.2	Fachschule Fürstenburg	10
3.	Lehren und Lernen	11
3.1	Bildungsguthaben	11
3.2	„Neues Lernen“ an der Fachschule Kortsch	12
3.3	Kooperatives Lernen an der Fachschule Fürstenburg	12
3.4	Kompetenzorientierter Unterricht Fachschulen Fürstenburg und Kortsch	13
4.	Praxis an den Fachschulen	14
5.	Heim und Heimleben	14
6.	Organigramm der Direktion	15
7.	Hinweise zu Informationen auf der Homepage	16

TEIL A

VORSTELLUNG DER SCHULEN

1. VORSTELLUNG DER SCHULEN

1.1 Allgemeine Informationen

Seit 2017 sind die Fachschulen Fürstenburg und Kortsch beim deutschen Bildungsressort angesiedelt, sie sind unter einer Direktion zusammengefasst und diese ist eine autonome Körperschaft. Die offizielle Bezeichnung der Direktion ist: Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch und Landwirtschaft „Fürstenburg“ mit Sitz in Burgeis.

Die Kernkompetenzen beider Schulen liegen in den Bereichen Bildung, Beratung, Projekte, Erziehung und Begleitung im Heim sowie hauswirtschaftliche Dienste.

1.1.2 Schulführung und Verwaltung

Der Direktion „Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch und Landwirtschaft Fürstenburg mit Sitz in Burgeis steht Frau Direktorin Monika Aondio vor. Die Aufgabe des stellvertretenden Direktors liegt bei Andrea Paulmichl, welcher auch Schulleiter der Fachschule in Kortsch ist.

1.1 Allgemeiner Teil

Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg

Wir sind die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg, ein maturaführender Ausbildungsweg mit vielseitigen und praxisorientierten Angeboten für Jugendliche.

In drei Jahren bieten wir nach Interesse und Fähigkeiten eine Ausbildung in den Fachrichtungen Nutztierhaltung, Obstbau und Forstwirtschaft mit vielen Wahlmöglichkeiten und zukunftsorientierten Themen, welche mit dem Befähigungsnachweis zum/zur

- **landwirtschaftlichen Fachmann/Fachfrau abschließt.**

Das vierte Ausbildungsjahr mit Spezialisierungsmöglichkeiten in land- und forstwirtschaftlichen Fächern, Betriebspraktika und Sprachaufenthalten qualifiziert zur Tätigkeit mit dem Berufsbildungsdiplom als

- **landwirtschaftlicher Betriebsleiter, landwirtschaftliche Betriebsleiterin**

und ermöglicht nach bestandener Aufnahmeprüfung den Besuch des anschließenden Maturajahres mit Abschluss als

- **Matura im Bereich „Landwirtschaft und Entwicklung im ländlichen Raum“.**



1.3 Leitbild der Fürstenburg

WISSEN ERLEBEN

DIE FACHSCHULE FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT HAT IN DEN LETZTEN JAHREN IHRE DIENSTLEISTUNGEN IN DER AUSBILDUNG, WEITERBILDUNG UND BERATUNG INNOVATIV WEITERENTWICKELT, DAS EIGENE PROFIL GESCHÄRFT UND SICH EIN ZEITGEMÄSSES ERSCHEINUNGSBILD GEgeben. DIE INNERE ENTWICKLUNG HAT ZU EINEM MODERNEN „DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN“ DER BERUFLICHEN BILDUNG GEFÜHRT. JUNGE MENSCHEN WERDEN FÜR DAS BERUFSLEBEN FIT GEMACHT, BEREITS IM ARBEITSLEBEN STEHENDE ERHALTEN QUALIFIZIERTE FORTBILDUNG UND BERATUNG.

Die Fachschule für Land- und Forstwirtschaft Fürstenburg ist Anbieter einer breit gefächerten, ganzheitlichen und vernetzten Aus- und Weiterbildung sowie Beratung in den Kernbereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Obstbau.

Die Grundlagen des Leitbildes sind Gedanken und Visionen aller Mitarbeiter/-innen der Schule. Das Leitbild definiert den spezifischen Auftrag, die Vision und die Position und fügt sich in das Bildungsleitbild Südtirol ein.

1.3.1 Unsere Leistungen

AUSBILDUNG

Wir sind ein innovatives Schul-, Bildungs- und Beratungszentrum für die Bereiche Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Obstbau.

Wir bieten praxisnahe Berufsausbildung und Spezialisierung die in Vollzeit erfolgt. Wir vermitteln Allgemeinbildung, fachliche Kompetenz, Schlüsselqualifikationen und Persönlichkeitsbildung unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Fähigkeiten.

WEITERBILDUNG

Wir fördern durch unser praxisorientiertes, vielfältiges und ganzheitliches Weiterbildungsangebot das verantwortungsbewusste Denken und Wirtschaften.

Wir vermitteln Alltagskompetenzen und Berufsqualifikationen in Land- und Forstwirtschaft. Wir sichern mit aktuellen Veranstaltungen die fachliche und berufliche Weiterentwicklung in der Landwirtschaft.

BERATUNG

Wir bieten landwirtschaftlichen Betriebsleitern und Betriebsleiterinnen fachliche Unterstützung bei der Betriebsführung.

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Partnern zusammen und stärken damit unsere Beratung.

ERZIEHUNG UND BEGLEITUNG IM HEIM

Wir begleiten die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsbildung, bieten Unterkunft und Verpflegung, Freizeitgestaltung und Lernbegleitung. Wir leben Gemeinschaft und pflegen Kultur zwischen Tradition und Fortschritt.

Die angeschlossenen Schülerheime bieten Unterkunft und Verpflegung und das ausgebildete Personal unterstützt Schüler und Schülerinnen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Fachschule Fürstenburg vereint Tradition, erlebnisorientiertes Lernen und nachhaltige Ausbildung zu einem ganzheitlichen Schul- und Ausbildungserlebnis für junge Menschen.



1.4 Allgemeiner Teil

Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch

Wir sind die Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch, ein maturaführender Ausbildungsweg mit vielseitigen und praxisorientierten Angeboten für Jugendliche, welche sich für die Bereiche Hauswirtschaft, Ernährung, Lebenskompetenzen, Kreativität und Alltagskompetenzen interessieren.

In drei Jahren bieten wir eine Ausbildung in den Fachrichtungen Hauswirtschaft, Ernährung und Agrotourismus an, welche, je nach Ausbildung mit dem Befähigungsnachweis zur

- **Fachkraft für hauswirtschaftliche Dienstleistungen**
- **Fachkraft für Ernährungswirtschaft**
- **Fachkraft für Agrotourismus abschließt.**

Das vierte Ausbildungsjahr endet mit dem Berufsbildungsdiplom als

- **Spezialisierte Fachkraft für Agrotourismus und Großhaushalte.**

Das abgeschlossene vierte Schuljahr und die bestandene Aufnahmeprüfung ermöglichen den Besuch des maturaführenden Schuljahres, welches mit der

- **Matura „Personenbezogenen Dienstleistungen – Önologonomie und Gastgewerbe“ abschließt.**

Das angeschlossene Schülerheim bietet Unterkunft und Verpflegung und bietet Möglichkeiten, das in der Theorie erlernte Wissen in die Praxis umzusetzen.

1.5 Das Leitbild der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch

Wissen erleben in allen Bereichen und mit allen Sinnen

- In unserer Schule sind der Zusammenhalt und das Miteinander wertvolle Prinzipien und somit das Fundament, auf dem unser Tun aufbaut.
- Wir bereiten Menschen darauf vor, Wissen zu erschließen, Wissen weiterzugeben, Toleranz zu üben, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- An unserer Schule findet jeder seinen Platz, an dem er seine Fähigkeiten entfalten und seine Stärken entwickeln kann.
- Unser Ziel ist es, durch ein zeitgemäßes Bildungsangebot qualifizierte und gefragte Fachkräfte auszubilden. Dabei stehen Lebensqualität, Gesundheit und Wohlbefinden im Vordergrund.
- Durch Zusammenhalt im Team wird unsere Arbeit flexibel, kreativ, kompetent und erfolgreich.
- Für alle Bereiche der Hauswirtschaft und Ernährung sind wir im Vinschgau der zuverlässige und kompetente Partner. Dadurch festigen und stärken wir die Rolle der Hauswirtschaft in der Gesellschaft.
- Wir leben Gemeinschaft und pflegen Kultur zwischen Tradition und Fortschritt.

1.6 Die Rahmenbedingungen, unter denen die Schulen agieren

Die Schulen agieren auf der Grundlage von gesetzlichen Vorgaben. Das Landesgesetz vom 23. April 1992, Nr. 10 Neuordnung der Führungsstruktur der Südtiroler Landesverwaltung, beschreibt die wahrzunehmenden Leistungsbereiche.

Für die Pflichtausbildung im Bereich Land-, Hauswirtschaft und Ernährung sind die Fachschulen berechtigt, ein staatlich anerkanntes Abschlussdiplom auszustellen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot wird auf der Grundlage des Berufsschulgesetzes vom 12. November 1992, Nr. 40, aufgrund des Kurzkursgesetzes vom 23. Dezember 1988, Nr. 37 und aufgrund des Landesgesetzes vom 27. November 1967, Nr. 15 erarbeitet und durchgeführt. Zur Gleichstellung der Diplome mit jenen der staatlichen Schulen wurde mit Dekret des Landeshauptmannes vom 09.09.1993, Nr. 35 in Übereinstimmung mit dem Dekret des Präsidenten der Republik vom 01.11.1973, Nr. 689 erreicht, dass die Diplome und Zeugnisse der Fachschulen dieselbe Rechtswirkung haben wie jene der staatlichen Schulen.

Folgende Beschlüsse der Landesregierung bilden die gesetzliche Grundlage für das 4. Schuljahr an den Fachschulen: Landesregierungsbeschluss Nr. 3296 vom 13.09.2004, Nr. 335 vom 06.02.2016 und Nr. 1585 vom 21.19.2013.

Die gesetzlichen Grundlagen für das maturaführende Jahr sind: D.P.R. Nr. 87 vom 15.03.2010; LG Nr. 10 vom 24.09.2010; Genehmigung des Einvernehmungsprotokolls mit Beschluss der Landesregierung Nr. 122 vom 28.01.2013; Beschluss der Landesregierung Nr. 1366 vom 18.11.2014.

Im Rahmen des Landesgesetzes vom 23. April 1992, Nr. 10 Neuordnung der Führungsstruktur der Südtiroler Landesverwaltung, werden folgende wahrzunehmende Aufgaben beschrieben:

- Schulentwicklung, Programmierung, Koordinierung und Aufsicht über die Maßnahmen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung der Fachschulen
- Durchführung der berufsbildenden Maßnahmen in den Fachschulen und Bildungszentren
- Erwachsenenbildung
- Führung von Heimen
- Betriebsberatung
- Weiterbildung der Lehrer/Lehrerinnen

2. DIE GESCHICHTE BEIDER SCHULEN

Früher war auch die Zukunft besser – Karl Valentin

2.1 Fachschule Kortsch

Die Geschichte der Fachschule Kortsch beginnt im Jahr 1947. Ein viermonatiger Winterkurs wird zum ersten Mal angeboten. Diese Form der Ausbildung hält sich bis in die 60er Jahre. 1950 wird erstmals in Schlanders eine provisorische Hauswirtschaftsschule eingerichtet, welche dann nach Glen bei Montan umsiedelte. 1967 wurde die neue Schule in Kortsch bezogen, wo dann regulärer Unterricht vorerst sechs Monate, später dann acht Monate stattfand. Im Schuljahr 1991/1992 wurde zum ersten Mal die zweijährige Fachschule für Hauswirtschaft angeboten. 1999 fand die erste Diplomprüfung der nun dreijährigen Schule statt. Seit 2010 gibt es das 4. Spezialisierungsjahr und seit 2015 die Matura.

2.2 Fachschule Fürstenburg

Im Jahr 1952 begann mit der Eröffnung des ersten, viermonatigen Winterkurses die Aus- und Weiterbildung in der Fürstenburg. Die Schule war die erste landeseigene Bildungsanstalt für den Bereich Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg in Südtirol. Mit der Zeit wurde der Unterricht ausgebaut, aus dem einjährigen Winterkurs wurde ein zweijähriger und ab dem Schuljahr 1993/1994 wurde daraus eine dreijährige Vollzeitschule. Das vierte Spezialisierungsjahr wurde mit dem Schuljahr 2007/2008 das erste Mal erfolgreich abgeschlossen. Ab dem Schuljahr 2015 kann in der Fürstenburg das maturaführende Jahr absolviert werden.



3. LEHREN UND LERNEN

3.1 Bildungsguthaben

Kriterien für die Anrechenbarkeit von Bildungsguthaben für das Schulguthaben

Die Berechnung des Schulguthabens für die staatliche Abschlussprüfung (Matura) ist im Rundschreiben Nr. 45/2018 der deutschen Bildungsdirektion erläutert. Ziel der Anrechnung von Bildungsguthaben ist es, außerschulische Erfahrungen zu fördern, zusätzliches Engagement anzuerkennen und Fähigkeiten oder Kompetenzen, welche Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts erwerben, zu honorieren. Der Klassenrat berücksichtigt, unter Beachtung der allgemeinen Richtlinien, bei der Zuteilung des Schulguthabens folgende Kriterien:

- Studienverlauf
- Regelmäßiger Schulbesuch
- Interesse und Einsatz für das Unterrichtsgeschehen, auch im Fach Religion
- Teilnahme an schulergänzenden Tätigkeiten, Wettbewerben und Projekten
- Beitrag zur Klassen- und Schulgemeinschaft, Mitarbeit in Schulgremien, soziales Engagement
- Erfolgreiches Überwinden nachteiliger Lernumstände angesichts familiärer, sozialer, gesundheitlicher Schwierigkeiten
- Anerkennung von Betriebspraktika, die einen besonderen Einsatz des Schülers bzw. der Schülerin erfordern

Der Klassenrat bewertet zudem auch außerschulische Tätigkeiten der letzten 3 Jahre, die zum Erwerb von Kompetenzen geführt haben und mit den Bildungszielen der Schule zusammenhängen. Als Guthaben werden alle jene Aktivitäten angerechnet, in denen durch einschlägige Nachweise besondere Qualifikationen dokumentiert werden.

- Zweisprachigkeitsnachweis B oder A
- Fremdsprachenzertifikate
- Zertifikat Weißes Kreuz und Landesfeuerweherschule
- ECDL – Führerschein
- Volontariat: Bestätigter Nachweis eines regelmäßigen Einsatzes bei einer gesetzlich anerkannten Institution mit Beschreibung des geleisteten Dienstes (mind. 30 Stunden pro Jahr)
- Arbeitserfahrungen in Betrieben, die für die besuchte Fachrichtung bedeutsam sind (ausgeschlossen sind Arbeitserfahrungen im elterlichen Betrieb)
- Außergewöhnliche Leistungen bei Wettbewerben
- Zusatzausbildungen

Voraussetzung für die Anerkennung

Die Tätigkeiten müssen von den jeweils zuständigen Körperschaften, Vereinigungen und Institutionen dokumentiert werden; die Bestätigung muss eine kurze Beschreibung der jeweiligen Tätigkeit enthalten, die es dem Klassenrat ermöglicht, den Gehalt, die Qualität und den Bildungswert der gemachten Erfahrung in begründeter und angemessener Weise zu bewerten. Die Schülerinnen und Schüler müssen die entsprechenden Bestätigungen mit einem schriftlichen Ansuchen um Anerkennung (siehe Formblatt) termingerecht und vollständig bis zum 15. Mai des jeweiligen Schuljahres im Sekretariat der Schule einreichen. Verspätet abgegebene Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

3.2 „Neues Lernen“ an der Fachschule Kortsch

Im Mittelpunkt dieses Organisationsmodells steht nicht das Aufholen oder Ausglätten von Schwächen, sondern die Stärkung der individuellen Fähigkeiten. Das, was gut ist, wird verstärkt, damit etwaige Schwächen besser aufgeholt werden können. Dadurch wird Jede/r Schüler/in gemäß seinen/ihren Möglichkeiten gefördert.

Jede/r Schüler/in bekommt einen Mentor zur Seite gestellt. Dieser entscheidet gemeinsam mit dem Lehrerkollegium, den Eltern und dem/der Schüler/in über den individuellen Programmplan im Rahmen der geltenden Schulbestimmungen. Dieser Programmplan kann je nach Situation während des Schuljahres angepasst werden. Schüler und Schülerinnen werden in jedem Fach auf ihrem Niveau abgeholt und darin unterrichtet.

3.3 Kooperatives Lernen an der Fachschule Fürstenburg

Im Mittelpunkt dieses Organisationsmodells steht nicht das Aufholen oder Ausglätten von Schwächen, sondern die Stärkung der individuellen Fähigkeiten. Das, was gut ist, wird verstärkt, damit etwaige Schwächen besser aufgeholt werden können. Dadurch wird Jede/r Schüler/in gemäß seinen/ihren Möglichkeiten gefördert.

Jede/r Schüler/in bekommt einen Mentor zur Seite gestellt. Dieser entscheidet gemeinsam mit dem Lehrerkollegium, den Eltern und dem/der Schüler/in über den individuellen Programmplan im Rahmen der geltenden Schulbestimmungen. Dieser Programmplan kann je nach Situation während des Schuljahres angepasst werden. Schüler und Schülerinnen werden in jedem Fach auf ihrem Niveau abgeholt und darin unterrichtet.



Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler im Unterricht aktivieren, produktiv zusammenarbeiten lassen und gleichzeitig das soziale Miteinander fördern. Wir möchten, dass die Lernenden gute fachliche Leistungen erbringen und gleichzeitig ihre sozialen und methodischen Kompetenzen fördern. Deshalb nutzen wir die Möglichkeiten, die uns das Kooperative Lernen und die damit verbundenen Lernformen bieten. Kooperative Lernformen sind Methoden, die der Lehrperson in einfacher, aber sehr effektiver Form helfen, die Mitarbeit der Lernenden intensiv zu fördern.

- Kooperatives Lernen fördert die Entwicklung von Lernkompetenz und Selbstständigkeit.
- Schüler/innen üben systematisch Methoden, die sie dabei unterstützen, Informationen besser zu verstehen, zu strukturieren und zu verarbeiten (z.B. Texte markieren und gliedern).
- Sie nutzen Methoden, um den eigenen Lernprozess zu verstehen und zu verbessern (z.B. Lerntagebuch, Lern- und Arbeitstechniken).
- Sie werden in strukturierten Aufgabenstellungen dahin geführt, Aufgaben methodisch anzugehen und zu bewältigen.
- Sie werden in systematischen Schülertrainings darin gefördert, in heterogenen Gruppen effizient zu arbeiten, Unterschiede zu verstehen und diese konstruktiv in der Zusammenarbeit zu nutzen.
- Sie erfahren sich als selbstwirksam bei der Lösung von Aufgaben, gewinnen dabei mehr Selbstvertrauen und lernen erfolgreich mit Ängsten und Stress umzugehen.
- Kooperatives Lernen führt zu positiven Lernergebnissen und zu erweiterten und vertieften Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen.

3.4 Kompetenzorientierter Unterricht an den Fachschulen

Fürstenburg und Kortsch

Ein wesentliches Ziel eines zeitgemäßen Unterrichts besteht in der Förderung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

Neue Lehrpläne fordern verstärkt die Anwendbarkeit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Der Erwerb einer Kompetenz und der Grad der Kompetenzerreichung zeigen sich in der Art und Weise, wie erfolgreich Kinder und Jugendliche Aufgaben bewältigen. Die vielen Facetten einer Kompetenz lassen sich nicht kurzfristig in einer Unterrichtseinheit erwerben. Immer wieder müssen im Unterricht deshalb anspruchsvolle Anwendungs- und Lernsituationen geschaffen werden, damit Schülerinnen und Schüler diese bewältigen und die erworbenen Kompetenzen anwenden können.

3.5 Pädagogisches Konzept der Fachschule Fürstenburg:

KIK - kompetenzorient - integrativ - kooperativ

Kompetenzorient:

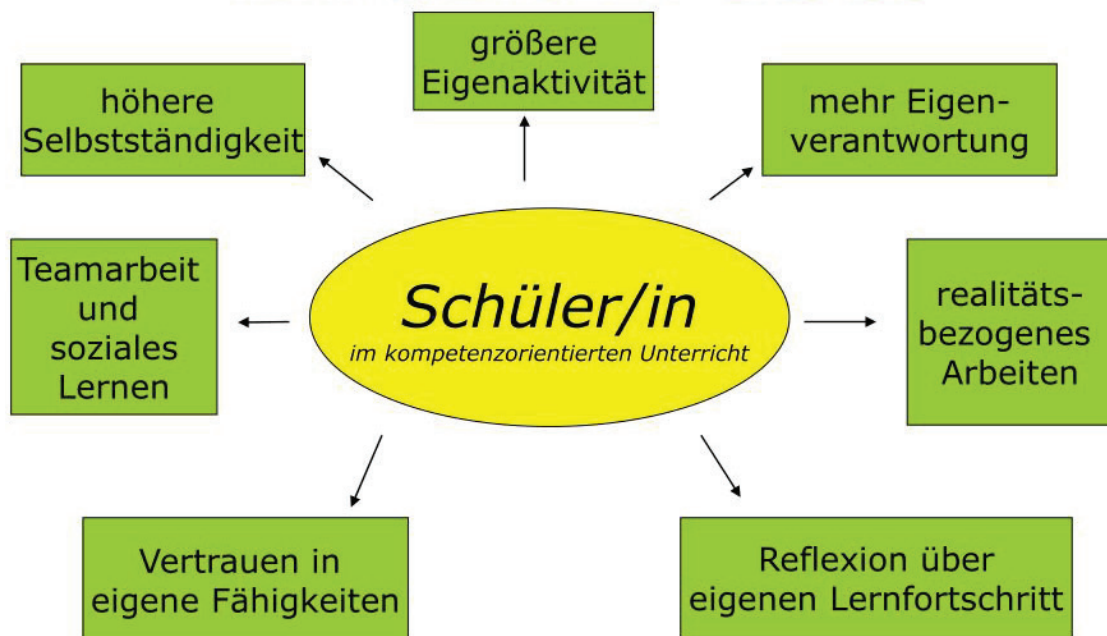
Kompetenzen stellen die Voraussetzung dar, eine spezifische Problemsituation erfolgreich bewältigen zu können.

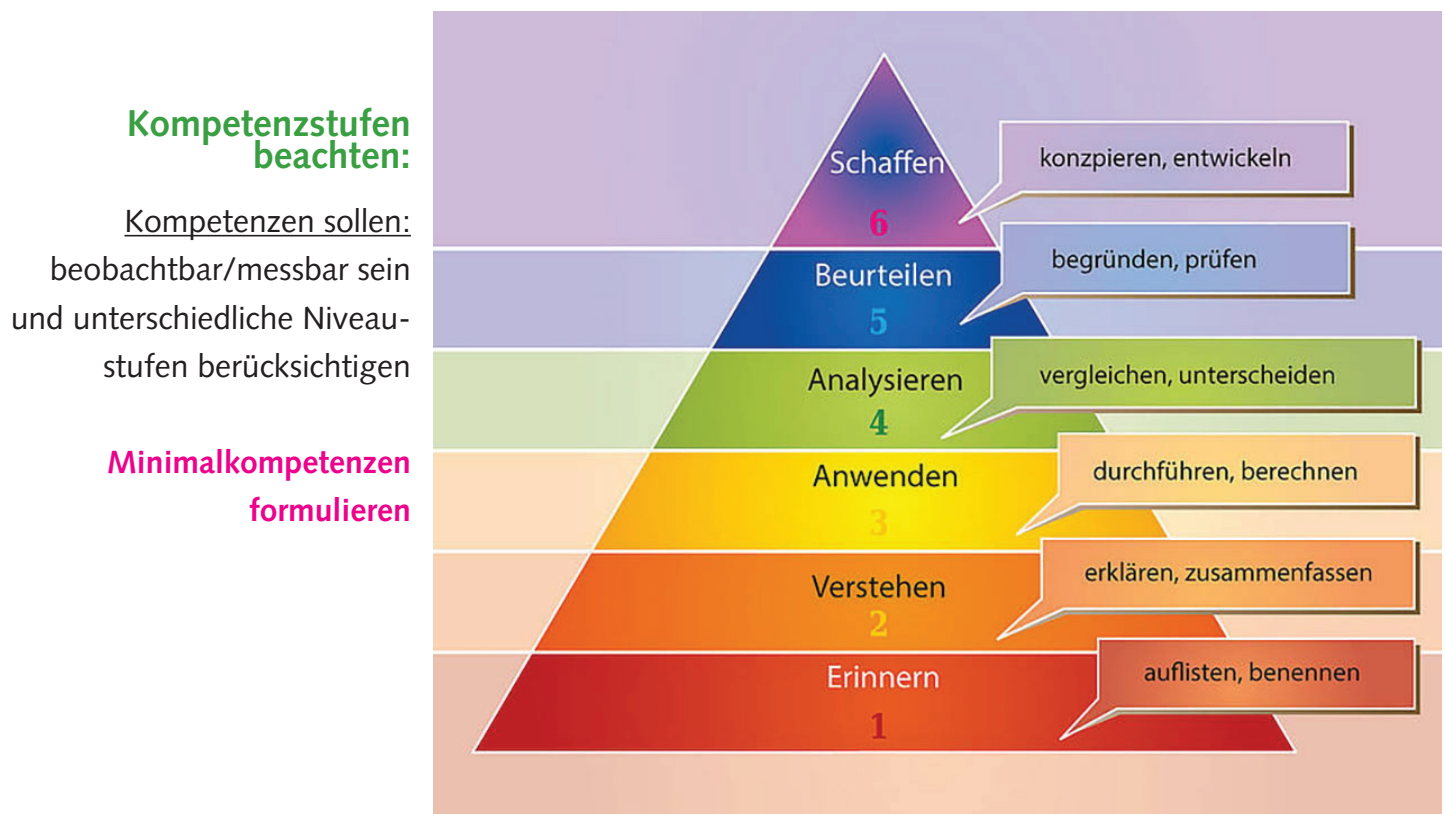
Zusammenspiel von

WISSEN – KÖNNEN – WOLLEN

KOMPETENZORIENT:

- Inhalte sollen möglichst handlungsrelevant, sinnstiftend, praktisch anwendbar, beruflich und gesellschaftlich bedeutsam sein
- selbstgesteuertes, eigenverantwortliches Lernen wird zugelassen und unterstützt
- Wissen wird systematisch aufgebaut und mit anderen Wissensgebieten vernetzt (fächerübergreifende Inhalte)
- Lernende werden gemäß ihrem individuellen Stand und ihren Leistungsfähigkeiten gefördert, damit die Lernmotivation erhalten bleibt (differenzierende Lernangebote, bei Bedarf/ auf Wunsch zieldifferentes Programm, evtl. Befreiung von nicht berufsrelevanten Fächern)
- überfachliche Kompetenzen wie Selbstreflexion, Kritikfähigkeit, Arbeiten in der Gruppe usw. werden gefördert





Jedes Fach (auch die Praxis) legt Mindestziele und Kompetenzen fest und kommuniziert diese offen mit den Schülern.

Durch die Orientierung an den unterschiedlichen Niveaustufen

wiedergeben – anwenden – reflektieren

werden alle, auch begabte Schüler gefördert und gefordert.

INTEGRATIV:

Ein wesentliches Ziel eines integrativ ausgerichteten Unterrichts ist, alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung und in ihrem Lernprozess zu unterstützen.

Schüler mit **diagnostizierten Lernschwächen** erhalten aufgrund ihrer „Sondersituation“ **diverse, individuelle Hilfestellungen (pädagogische Maßnahmen)**, welche im Klassenrat gemeinsam definiert und in einem individuellen Bildungsplan festgehalten werden.

In den Klassen mit Integrationsschülern sind fast alle Fächer durch eine **Integrationslehrperson** abgedeckt, wobei die Integrationslehrperson der ganzen Klasse zugewiesen wird. In schwerwiegenden Fällen kann eine **zusätzliche Hilfskraft** eingesetzt werden, welche „spezielle“ Schüler betreut.

Vorteile des integrativen Unterrichts:

Die Schüler erlangen Einsichten und Erfahrungen im Umgang mit anderen, lernen auf andere offen zuzugehen und Hilfe anzubieten bzw. anzunehmen. Jugendliche lernen, einander in ihrer Unterschiedlichkeit zu respektieren, ihre Stärken und Schwächen, ihre besonderen Bedürfnisse und Ressourcen besser kennen und realistisch einzuschätzen.

Umsetzung:

Alle Schüler bleiben so oft wie möglich im Klassenverband und erhalten Unterstützung durch die Integrationslehrperson in fast allen Fächern. Eine Bezugsintegrationslehrperson wird der Klasse nach Möglichkeit zugewiesen. Sollten sich in bestimmten Fächern klare Gruppierungen herausstellen und zu bestimmten Anlässen (z.B. vor Schularbeiten oder bei Abwesenheit mehrerer Schüler) werden auch Kleingruppen gebildet, welche zeitweise den Klassenraum verlassen und gezielt mit der Integrationslehrperson arbeiten.

Umsetzung:

Alle Schüler bleiben so oft wie möglich im Klassenverband und erhalten **Unterstützung durch die Integrationslehrperson** in fast allen Fächern. Eine **Bezugsintegrationslehrperson** wird der Klasse nach Möglichkeit zugewiesen.

Sollten sich in bestimmten Fächern **klare Gruppierungen** herausstellen und zu bestimmten Anlässen (z.B. vor Schularbeiten oder bei Abwesenheit mehrerer Schüler) werden auch **Kleingruppen** gebildet, welche zeitweise den Klassenraum verlassen und gezielt mit der Integrationslehrperson arbeiten.

KOOPERATIV:

fächerübergreifende Projekte

Kooperativ zu sein bedeutet, gemeinschaftlich zu wirken, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. **Kooperation** ist das zweckgerichtete **Zusammenwirken** von **Handlungen** zweier oder mehrerer Personen oder Systeme, in Arbeitsteilung, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

fächerübergreifender Unterricht

fächerverknüpfender Unterricht

Zwei oder mehrere Fächer aus Theorie und Praxis finden Anknüpfungspunkte und arbeiten in gemeinsamer Absprache und Planung an einem bestimmten Thema und beziehen sich im wechselseitigen Zusammenspiel auf das Wissen des/r anderen Faches/Fächer.

Dadurch wird „isoliertes“ Wissen in vielfältigen Kontexten eingebettet und aus unterschiedlichen Perspektiven, zu unterschiedlichen Zeiten erarbeitet und erlebt, erneut aufgegriffen und wiederholt/verknüpft/vertieft/gefestigt.

Für den Aufbau von Kompetenzen sind grundsätzlich handlungs-orientierte, kooperative Lernformen und Unterrichtsmethoden geeignet.

kooperatives Lernen

Kooperation = Zusammenarbeit

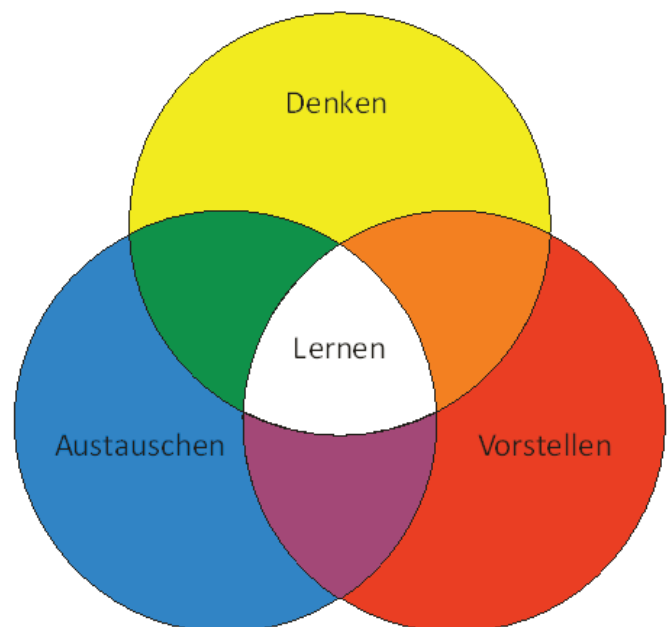
Kooperatives Lernen = Lernen allein und in der Gruppe mit einer klaren Struktur und klaren Regeln

1. Phase: Einzelarbeit

2. Phase: Partner-/Gruppenarbeit

3. Phase: Vorstellen in der Klasse

= Methodenvielfalt



Vorteile des kooperativen Unterrichts:

ALLE werden einbezogen und leisten einen **Beitrag**: die Verantwortung wird geteilt und das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Fachübergreifende Kompetenzen werden gefördert: arbeiten im Team, gemeinsames Absprechen, gemeinsam Entscheidungen treffen, sich einigen, die eigene Meinung einbringen, sich gegenseitig unterstützen, eigene Stärken einsetzen und an Schwächen arbeiten, Verantwortung übernehmen, mit Kritik umgehen, sich an Regeln halten, die Zeit beachten, vor einer Gruppe sprechen.

In den unteren Klassen (vor allem 1. Klasse) müssen zuerst wichtige **Grundlagen** wiederholt und erarbeitet werden, um **selbstgesteuertes, eigenverantwortliches Lernen** andenken und ermöglichen zu können.

Erst wenn das erforderliche **Grundlagenwissen** gefestigt und ein bestimmtes Lern- und Arbeitsverhalten eingespielt ist, kann man kooperative Lernmethoden **schrittweise** einführen und gewinnbringend einsetzen.

Alle Lehrpersonen arbeiten gemeinsam und orientieren sich bei der Vermittlung von Inhalten und der Bewertung an den **unterschiedlichen Kompetenzstufen**. Werden die **Mindestziele** (Minimalkompetenzen) nicht erreicht, erhält der Schüler eine negative Note – wichtig: Orientierung an den Mindestzielen nicht an den Schülerleistungen/-ergebnissen (Anpassung des Notenschlüssels) – auch in der Praxis und den Fachfächern.

„Lebenskompetenzen stärken

gemeinsam
auf dem Weg ins
LEBEN



18

Gemeinsam ans Ziel

WIR halten zusammen. **WIR** stützen uns gegenseitig. **WIR** treiben uns an.

WIR übertragen Energie (Motivation, Lebensfreude).

WIR geben Wissen, Erfahrungen, Tipps... weiter. **WIR** geben die Richtung vor.

WIR bleiben nicht stehen.

WIR haben eine Funktion, eine Verantwortung!

4. PRAXIS AN DEN FACHSCHULEN

Beide Schulen vertiefen das theoretische Wissen durch praktische Übungen und wöchentliche Praxiseinheiten. Auch mehrwöchige Betriebspraktika während des Schuljahres helfen, die Theorie in die Praxis umzusetzen und für den Beruf vorbereitet zu sein. Die Praxiseinheiten sind wesentlicher Bestandteil des Unterrichts an unseren Schulen.



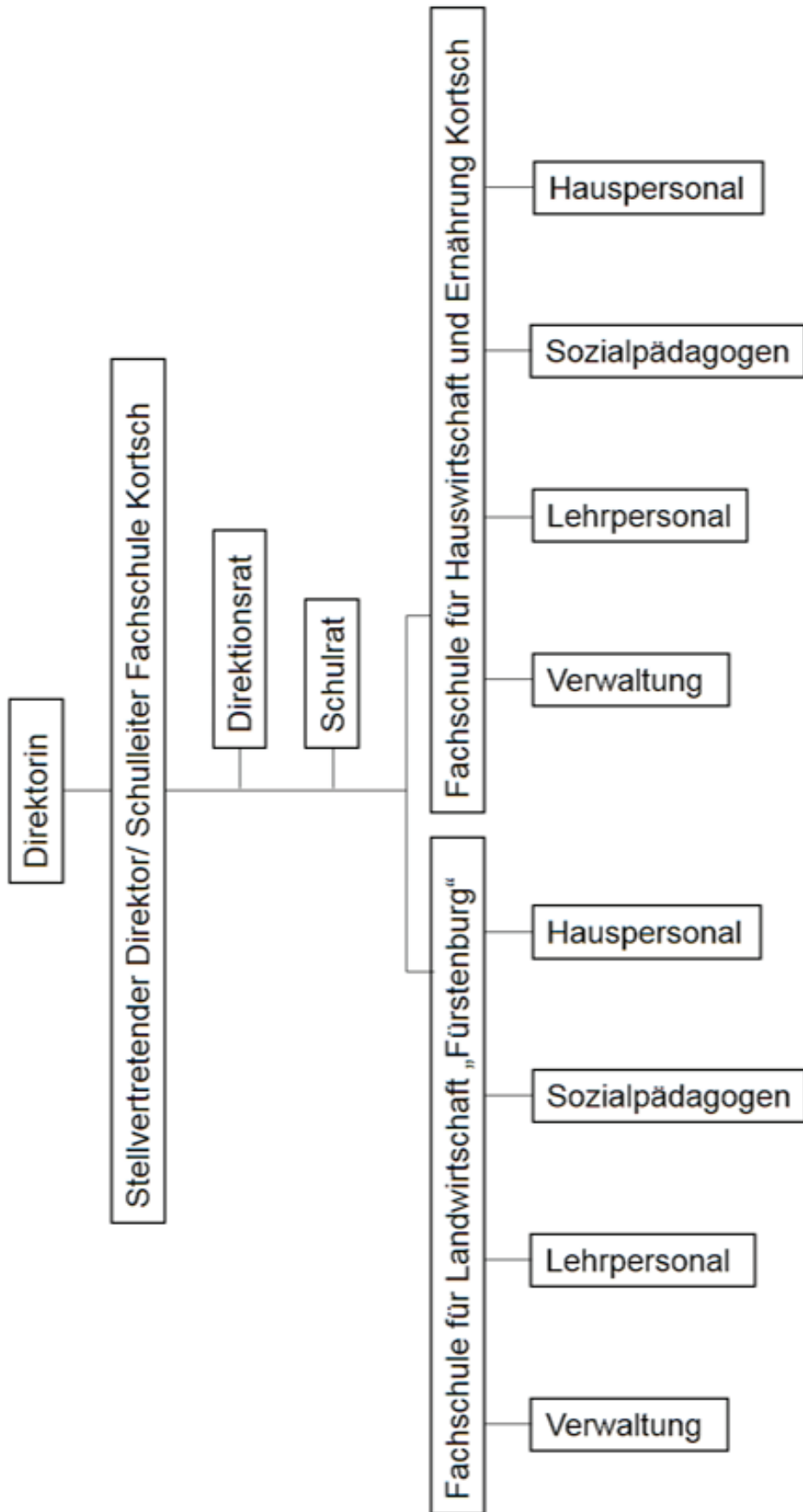
5. HEIM UND HEIMLEBEN

Den Fachschulen sind Schülerheime angeschlossen, welche Unterkunft und Verpflegung während der Schulwoche bieten. Der Aufenthalt in den Heimen bietet gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulabschluss. Im Heim stehen Aufgabenbetreuung, Gemeinschaft erleben, das miteinander und voneinander lernen, Spaß haben und die Persönlichkeitsbildung im Vordergrund. Die Fähigkeit mit anderen Menschen zu kommunizieren, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, sich selbst wahrzunehmen und ein-zubringen, jedoch auch andere Auffassungen und Kompromisse zu akzeptieren sind Eigenschaften, welche gefördert werden und für ein späteres Berufsleben notwendig sind.



6. ORGANIGRAMM DER DIREKTION

Organigramm Direktion Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch und für Landwirtschaft „Fürstenburg“ mit Sitz in Burgeis



7. HINWEISE ZU INFORMATIONEN AUF DER HOMEPAGE

Folgende Informationen entnehmen Sie bitte den Imagebroschüren der Schulen, welche Sie auf unserer Homepage finden:

- Stundentafel
- Kurzer geschichtlicher Überblick der Fürstenburg
- Beschreibung der Fachrichtungen
- Praxis
- Schulergänzende Tätigkeiten
- Aus- und Weiterbildung

Folgende Informationen zu den Schulen und zur Schulorganisation finden Sie auf unserer Homepage:

- Bewertungskriterien mit Beschluss
- Direktionscharta
- Pädagogische Grundsätze für unsere Schülerheime und Mensen
- Schulcharta
- Organigramm der Schulen
- Schüler- und Schülerinnencharta Beschluss der Landesregierung 2523 vom 21.07.2003
- Statut der Fachschulen Fürstenburg und Kortsch
- Rundschreiben Nr. 45/2018 - Berechnung des Schulguthabens

